

# Dresdener Volksbühne <sup>E.</sup> <sub>V.</sub>

## 15. Sinfonie-Konzert

am Donnerstag, den 29. Januar 1925, abends 7 1/2 Uhr

### Mozart-Beethoven-Abend

Zu Mozarts Geburtstag (27. Januar 1756)

Orchester: **Dresdner Philharmonie**

Leitung: **Eduard Mörke**

Mitwirkung: **Adolf Schoepflin** (Staatsoper  
Dresden)

### Vortragsfolge:

**Sinfonie I C-Dur (K.-V. Nr. 551) . . . . .**

Allegro vivace. Andante cantabile.  
Menuetto. Allegro. Finale. Allegro molto.

**Arie des Osmin aus der Oper: „Die Entführung  
aus dem Serail“, III. Akt . . . . .**

**Aus der Serenade Es-Dur für 2 Hörner, 2 Oboen,  
2 Klarinetten und 2 Fagotte . . . . .**

Allegro maestoso. Menuetto. Allegro.  
Horn: Bruno Weigmann, Hans Zampera; Oboe:  
Heinz Brandes, Rudolf Kunze; Klarinette: Fritz Rust,  
Paul Laasch; Fagott: Martin Schiffel, Adolf Fehre

W. A. Mozart

— 15 Minuten Pause —

**Arie des Sarastro aus der Oper: „Die Zauber-  
flöte“: „In diesen heil'gen Hallen“ . . . . .**

W. A. Mozart

**IV. Sinfonie B-Dur (op. 60) . . . . . Beethoven**

Adagio. Allegro vivace.  
Adagio. Scherzo. Finale. Allegro.

Liedertexte und Erläuterungen umseifig!

# Liedertexte

## Arie des Osmin.

Ha! wie will ich triumphieren,  
Wenn sie euch zum Richtplatz führen  
Und die Häse schnüren zu!  
Hüpfen will ich, lachen, springen  
Und ein Freudenliedchen singen,  
Denn nun hab' ich vor euch Ruh.  
Schleicht nur säuberlich und leise,  
Ihr verdammten Haremsmäuse,  
Unser Ohr entdeckt euch schon  
Und eh' ihr uns könnt entspringen,  
Seht ihr euch in unsern Schlingen,  
Und erhaschet euren Lohn.

## Arie des Sarastro.

In diesen heil'gen Hallen  
Kennt man die Rache nicht,  
Und ist ein Mensch gefallen,  
Führt Liebe ihn zur Pflicht.  
Dann wandelt er an Freundes Hand  
Vergnügt und froh ins bess're Land.

In diesen heil'gen Mauern,  
Wo Mensch den Menschen liebt,  
Kann kein Verräter lauern,  
Weil man dem Feind vergibt.  
Wen solche Lehren nicht erfreun,  
Verdient nicht ein Mensch zu sein.

## Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, den 4. Februar 1925, abends 7½ Uhr

Schubert: 7. Sinfonie C-Dur  
Mendelssohn: Violinkonzert E-Moll  
Solistin: Edith Lorand  
R. Wagner: „Meistersinger“-Vorspiel

Pflichtveranstaltung für Nr. 6701—7200

Mittwoch, den 11. Februar 1925, abends 7½ Uhr

### Wagner-Scharwenka-Abend

R. Wagner: Vorspiel zu „Parsifal“  
Trauerklänge aus „Götterdämmerung“  
Vorspiel u. Liebestod aus „Tristan u. Isolde“  
Xaver Scharwenka: Klavierkonzert B-Moll  
Solist: Prof. Walter Petzet  
Sinfonie in C-Moll

Pflichtveranstaltung für Nr. 7201—7700

Für nichtaufgerufene Mitglieder beginnt je 8 Tage vor jedem Konzert ein freihändiger Kartenverkauf (zu M. 1.20) in der Geschäftsstelle der „Dresdener Volksbühne“, Pfarrgasse 5 II (9—3) und an der Abendkasse. Kartenverkauf an Nichtmitglieder (Hauptsaal zu M. 2.50) bei Ries (See-straße) und Könisch (Waisenhausstraße 24) und an der Abendkasse.

# Erläuterungen

## Sinfonie C-Dur von Mozart (1756—1791).

Mozarts Bedeutung liegt sowohl auf dem Gebiete der Oper als auch dem der reinen Instrumentalmusik. Immer aber verschmilzt er italienische Melodiefreudigkeit mit deutscher Empfindungstiefe. Er ist der Schöpfer der echten Kantilene, das ist der stets bezaubernden, edel volkstümlichen, weichen, innigen Gesangslinie.

Im Sommer 1788, innerhalb weniger als zwei Monaten, schrieb Mozart das berühmte Sinfonie-Dreigestirn: die Sinfonien Es-Dur, G-Moll und C-Dur. Es sind die bedeutendsten und zugleich letzten sinfonischen Werke des Meisters. Die heute erklingende C-Dur-(Jupiter-)Sinfonie ist überhaupt der Schlußstein seines sinfonischen Schaffens. Rein formal betrachtet, ist sie ein Muster der Verschmelzung von Sinfonie und Fuge. Kontrapunktliche Künste (gleichzeitiges Erklingen mehrerer selbständiger Melodien) feiern Triumphe, und doch wird dabei der seelische Ausdruck nicht im geringsten beeinträchtigt. Der Verstand kommt durch die raffiniertesten Stimmführungen auf die gleiche Rechnung wie das Gemütsleben durch den Reichtum seelischer Werte. Beides zu verbinden, gelingt nur dem Genie. Wenn es so gemacht wird, wie in der Jupiter-Sinfonie, dann darf man von steifem kontrapunktlichen Satz nicht mehr sprechen.

Der Beiname „Jupiter-Sinfonie“ soll durch den Vergleich ihrer Linienführung mit der edlen Schönheitslinie antiker Kunstwerke entstanden sein. Festlich, feierlich beginnt der erste Satz (*Allegro vivace*: lebendige Bewegung), Weichheit, Empfindsamkeit treten dann in Wechsel mit dem zunächst angeschlagenen Charakter. Der zweite Satz (*Andante cantabile*: gehend, gesangsmäßig) läßt eine der berühmten, wundervollen, ruhig-friedlichen Kantilenen Mozarts aufklingen, umspielt von kleinem neckischen Zierat, unterbrochen auch einmal von einer düsteren Episode. Die Chromatik (Melodie aus Halbtonschritten aufgebaut) des ersten Menuettabschnittes gibt diesem Tanzsatz etwas sehr Weiches, Gemütvolles, während das Mittelstück (Trio) mit seinen bewegten Achteln an den Humor Haydns erinnert. Das kernig gesunde Finale (Schlußsatz) mit seinem Ueberreichtum an Melodien wird durch die berühmte Tripelfuge gekrönt. (Verarbeitung nicht nur eines, sondern dreier Themen nach den bei den Fugen geltenden Regeln der Nachahmung.)

## Serenade Es-Dur von Mozart.

Serenade ist eine namentlich von den älteren Tonmeistern neben der Sinfonie gern gepflegte Gattung; eine heitere Abendmusik für Instrumente, seltener für Singstimmen. Um die Stücke fürs Freie geeignet zu machen, benutzten Haydn und Mozart am liebsten Blasinstrumente, in

der Zusammenstellung, wie es auch in der heute gespielten Serenade der Fall ist. Genau wie die sogenannten Suiten und Divertimenti enthalten die Serenaden fünf, sechs, sieben Sätzchen, die leichter gehalten, weniger durchgearbeitet sind, als wie die Sätze einer Sinfonie. Aus der Es-Dur-Serenade werden drei Sätze vorgeführt, die für das Verständnis keine Probleme bieten. Die Bezeichnung Allegro für die beiden Ecksätze kann man ganz wörtlich nehmen: fröhlich, angenehm, heiter. Der Zusatz *maestoso* (erhaben, majestätisch) beim ersten Allegro will nur besagen, daß der Komponist ganz vorübergehend einmal sinnend den Blick vom fröhlichen Treiben wegwendet. Die Komik, die man durch Verwendung ungünstiger Lagen oder durch ungeeignetes Anblasen einzelner Instrumente erzielen kann, ließ sich Mozart nicht entgehen. So im Menuettsatz, wo er die Oboen und Klarinetten stellenweise stark anspielen läßt, was einen unedlen, aber spaßig wirkenden Gegensatz zu der an anderen Stellen verlangten Zartheit ergibt. Ein kleines Fugato (Nacheinandereinsetzen der Stimmen) und einige sich fast überstürzende Passagen der Oboen und Fagotte, der Komiker des Orchesters, geben dem zweiten Allegro ein lustiges Drängen.

### Sinfonie B-Dur Nr. 4 von Beethoven (1770—1827).

Jede Sinfonie Beethovens, des Vollenders dieser Gattung, ist ein in sich geschlossenes Charaktergemälde und von der anderen völlig verschieden. Die kunstvolle Technik, aus einem kleinen thematischen Kern ein ganzes Satzgebäude zu errichten, hat Beethoven am strengsten, einheitlichsten im ersten Satz der 5. Sinfonie durchgeführt. Am freiesten dagegen gibt er sich in dieser Beziehung in der 4. Sinfonie, wo er in romantischer, ungebundener Art eine größere Zahl von Themen sich einander ablösen läßt. Die 4. Sinfonie, unter ihren Schwestern oft etwas geringer geachtet, war das Lieblingswerk der Romantiker Mendelssohn und Schumann und bildet den Ausgang für die romantische Sinfonie. Lebensfreudig ist ihr Charakter, wenn auch nicht so laut und ungedämpft wie etwa der der 5., 7. oder 8. Sinfonie.

Eine längere, sinnende Adagio-Einleitung (langsam) bereitet im ersten Satz den Eintritt des lebensfrohen Hauptthemas vor, welches alle romantische Träumerei beiseite schiebt, aber doch bald wieder mit einem Gesangsthema, welches nachdenkliche Stimmung verbreitet, in Wechselbeziehung treten muß. Der zweite Satz ist wieder warmer Liedsang. Rauhe Bläserakkorde fahren einmal in die Schwärmerei. Launische Ausgelassenheit und Lust geben dem Scherzo-Satze, dem dritten, das Gepräge. Er ist hier zwar nicht als Scherzo, sondern Allegro vivace (lebendig bewegt) bezeichnet, aber gemeint ist von Beethoven doch das Gleiche. Der Mittelteil (Trio) bildet mit einer freundlichen Oboenmelodie einen guten Gegensatz. Von der gleichen Launigkeit ist das Allegro *ma non troppo* (nicht zu rasch) des vierten Satzes erfüllt, welches sich nur stellenweise zu größerer Leidenschaftlichkeit als der dritte Satz erhebt.

Dr. Kreiser.